

## DAS CHAMÄLEON

**A** Der Name *Chamäleon* stammt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich «Erd-Löwe». Die Familie dieser Echsen gehört zu den Kriechtieren (Reptilien) und ist weit verbreitet; mindestens 160 Arten leben auf dem afrikanischen Festland, auf Madagaskar, auf der Arabischen Halbinsel, in Indien, Sri Lanka und rund ums Mittelmeer. Der Lebensraum des Chamäleons ist sehr verschieden; man trifft es in der Wüste, in Regenwäldern und in Gebirgszonen an. Die meisten Chamäleons sind Busch- und Baumbewohner, es gibt jedoch auch Arten, die den Boden bewohnen. Fast alle Chamäleons sind gefährdet.

**B** Unter den Chamäleons ist das Zwergchamäleon das kleinste. Es misst nur zwei bis vier Zentimeter.



Die grössten Exemplare erreichen aber eine Länge von bis zu einem Meter. Männchen sind im Allgemeinen grösser als Weibchen. Der gesamte Körper der Chamäleons ist für ein Leben in den Bäumen ausgerichtet. Die Zehen sind zu kräftigen Greifzangen verwachsen und der starke Schwanz lässt sich wie eine weitere Hand um die Äste wickeln und unterstützt so das Klettern. Doch auch so sind Abstürze nicht auszuschliessen. Beim Fall von einem Baum können Chamäleons ihre Lungen aufblähen und so den Sturz besser abfangen.

**C** Dem Chamäleon wird oft nachgesagt, es könne sich jedem x-beliebigen Untergrund anpassen: Setze es auf einen Schottenrock,

und es wird grün-rot-kariert. Halte es vor eine Blümchentapete, und auf seinem Körper spriessen Blütenmuster.

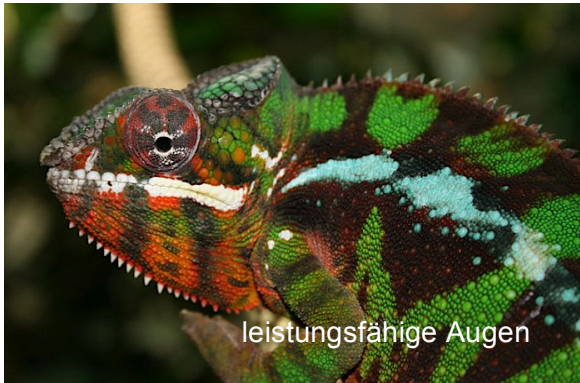
Ein lebender Farbkopierer ist das Chamäleon nicht, jedoch gibt es wohl keine Echse, die abwechslungsreichere Farben trägt. Meist dient der Farbwechsel zur Tarnung in seiner Umgebung.



Daneben ist der Farbwechsel auch ein Mittel zur Kommunikation mit Artgenossen. Beim Zusammentreffen zweier Geschlechtspartner flammen Farben auf der Haut des Männchens auf und signalisieren: «Ich bin der Grösste!» Bekommt die Umworbene daraufhin einen roten Kopf, heisst das jedoch: «Kein Interesse!» Auf diese Art verständigen sich Chamäleons. Die Farbe der Hautschuppen kann jedoch nicht beliebig verändert werden, sondern hängt auch von Licht, Temperatur und Luftfeuchtigkeit ab.

**D** Das Chamäleon ist ein wechselwarmes Tier. Sein Körper ist immer so kalt oder so warm wie die Luft. Deshalb ist das Tier nach einer kühlen Nacht völlig lahm und muss sich erst einmal an der Sonne aufwärmen. Auch hier hilft ihm ein Trick: Seine Schuppen sind erst ganz dunkel. Denn je dunkler die Haut ist, desto besser heizt sie sich auf. Erst wenn die richtige «Betriebstemperatur» erreicht ist, nimmt das Chamäleon wieder seine normale Farbe an. Doch: Was heisst bei diesem Tier schon «normal»?

**E** Das Chamäleon hört zwar recht schlecht, doch seine Augen sind deutlich besser als die der Menschen. Bis auf einen Kilometer Entfernung kann es scharf sehen. Somit erkennt das Tier mögliche Feinde rasch und versteckt sich.



Viele komplizierte Muskeln machen die Augen ungewöhnlich beweglich. Wie ein Teleskop stehen sie regelrecht aus dem Kopf heraus. Dadurch wird das Sichtfeld stark vergrössert. Nur über dem Rücken entsteht ein kleiner toter Winkel, in dem das Chamäleon nichts sieht.

Zum Schlafen senkt das Tier die Augen in eine geschützte Hautfalte. Manche Arten können auch die gesamten Augen in den Kopf zurückziehen.

**F** Die Haut des Chamäleons ist wie bei Eidechsen oder Schlangen mit Schuppen bedeckt. Das Chamäleon wächst bis zu seinem Lebensende, dadurch ist es irgendwann notwendig, sich zu häuten, weil sonst die Haut zu eng wird. Die Dauer einer solchen Häutung hängt vom Tier ab. Mal kann es Tage, mal nur ein paar Stunden dauern.

**G** «Zungenschiesser» wäre ein treffender Name für das Chamäleon, denn es beherrscht eine in der Natur einzigartige Jagdtechnik: Will es ein Insekt fangen, schießt es einfach seine überdimensionale Zunge auf die Beute. Dabei stülpt sich die verdickte Zungenspitze wie ein Saugnapf über das Opfer und schnell wieder zurück ins Maul. Dies alles geschieht im Bruchteil einer Sekunde, wodurch das Beutetier keine Fluchtmöglichkeit hat.



Allerdings funktioniert diese Schleuderzunge erst bei einer bestimmten Körpertemperatur.

**H** Grillen, Fliegen, Heuschrecken, Käferlarven oder kleine Würmer bilden den hauptsächlichsten Speiseplan eines Chamäleons. Für etwas Abwechslung können Stabheuschrecken, Gottesanbeterinnen oder Asseln sorgen, wobei die Insekten immer als Ganzes hinuntergeschluckt werden. Grössere Arten ernähren sich auch von kleinen Vögeln oder fressen gelegentlich ihren eigenen Nachwuchs. Daneben wird auch pflanzliche Nahrung aufgenommen, besonders in Form von Blättern. Um seinen Bedarf an Wasser zu decken, leckt das Chamäleon mit seiner Zunge Tau von Blättern ab.

**I** Das Chamäleon verteidigt sich meist durch das Aufreissen des Mauls, einige Arten können dabei sogar gut hörbare Zischlaute von sich geben, was Feinde abschreckt. Kleinere Arten hingegen wenden die Schreckstarre an: Hat das Chamäleon das Gefühl, von einem Feind entdeckt worden zu sein, stellt es sich tot. Wird sein Körper dann berührt, lässt es sich auf den Boden fallen und dreht dem Angreifer den Rücken zu. Dank des Farbwechsels kann sich das Chamäleon der neuen Umgebung anpassen und ist so für Fressfeinde kaum mehr zu erkennen.

Quellen:

1. Bild: <http://www.durchblick-filme.de>.
  2. und 3. Bild: [www.pardalis.ch](http://www.pardalis.ch).
  4. Bild: [www.geolino.de](http://www.geolino.de).
- Text nach Wikipedia und geolino.